Durandus de S. Porciano

Erster Teil: Seine Schriften.

Auszug
aus einer Schrift zur Erlangung der
theologischen Doktorwürde bei der
Hochwürdigen Katholisch-theologischen Fakultät der
Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau

vorgelegt von

Dr. phil. Joseph Karl Koch
in Breslau.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Promotion: Mittwoch, den 18. Februar 1925
mittags 12 Uhr im Musiksaal der Universität
Thema des Vortrags:
Begriff des Ordo bei Thomas von Aquin.

Breslau 1925.
Druck der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, E. G. m. b. H.

Gedruckt mit Genehmigung der katholisch-theologischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau.

Berichterstatter: Prof. Dr. Geyer.

Die Arbeit über die Schriften des Durandus de S. Porciano († 1334) ist der erste Teil einer diesem Philosophen und Theologen aus dem Dominikanerorden gewidmeten Monographie. Aufgabe dieses ersten Teiles war, das Schrifttum des Durandus genau festzustellen, auf seine Echtheit hin zu untersuchen und wenn möglich zu datieren. Die Untersuchung ging aus von dem in seiner Echtheit nicht bezweifelten, wiederholt gedruckten Sentenzenkommentar. Durch Vergleich der Handschriften mit dem Druck ergab sich in Verbindung mit einem 1314 aufgestellten Verzeichnis der Irrtümer des Durandus, daß es nicht, wie man bisher annahm, zwei, sondern drei Redaktionen dieses Werkes gibt. Die erste ist etwa 1308, die zweite 1313 und die dritte zwischen 1317 und 1327 entstanden. Eine Sonderstellung nimmt das erste Buch insofern ein, als es von ihm keinen »mittleren« Kommentar gibt; Durandus schrieb zu ihm nur gewisse »additiones«, von denen sich Bruchstücke in Cod. Ampl. F. 369 und Vat. Burgh. lat. 39 erhalten haben. Die bisher bekannt gewordenen Hss. der ersten Redaktion sind für I Sent.: Cod. Par. lat. 14454, IV Sent.: Cod. Marc. Venet. Z. L. 104; II Sent. und III Sent. lassen sich einstweilen nur aus dem Sentenzenkommentar des Petrus de Palude rekonstruieren [II Sent. aus Vat. lat. 1073, III Sent. aus dem Druck von 1517]. Von der zweiten Redaktion gibt es ebenso wie von der dritten zahlreiche Hss.

Im zweiten Kapitel werden die Quolibeta untersucht; es ergab sich, daß Durandus in Paris (1312/13) zwei Quolibeta disputiert hat, in Avignon (als magister curiae 1313—1317) drei. Außerdem liegt das erste

Pariser Quolibet in Vat. lat. 1075 (als viertes) in zweiter Redaktion vor. Das erste Avignoner Quolibet hat insofern eine besondere Bedeutung, als es die Antwort des Durandus auf die Zensurierung durch die Ordenskommission (1314) darstellt.

Im dritten Kapitel wird der bisher ganz unbekannte »Tractatus de habitibus« untersucht und als echt erwiesen; Hss.: Ampl. F. 369 und Vat. lat. 1076. Entstanden ist er zwischen 1312—1317. Im vierten Kapitel werden zwei kleinere Qu. disputatae, die sich im Ampl. F. 369 finden, untersucht und der Anteil des Durandus an ihnen festgestellt. Im fünften Kapitel wird die Schrift des Durandus untersucht, mit der er sich zunächst gegenüber den Zensuren der Ordenskommission von 1314 verteidigte (»excusationes«). Fragmente dieser Schrift fand ich in der von mir entdeckten Gegenschrift des Herveus Natalis (Reims 502).

Im sechsten Kapitel werden die kleinern, zum Teil schon bisher bekannten Schriften des Durandus untersucht [I. Votum im theoretischen Armutsstreit (1322); II. Gutachten über 51 Artikel aus dem Sentenzenkommentar des Wilhelm Okham (1326); III. De origine potestatum et iurisdictionum, quibus populus regitur (1329); IV. De visione Dei, quam habent animae sanctorum ante iudicium generale (1333)]. Im siebenten Kapitel werden die unechten Schriften besprochen; im achten wird zusammenfassend über die Bedeutung der literarhistorischen Untersuchungen gehandelt.